

Werkbundfragen und Trommelschlagen

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **25 (1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schöpfen. Wer diese Quelle benützt, macht dreifache Freude: sich selbst, wie stets beim Schenken, dann dem Bedachten, vor allem aber auch der Weberin, dem Schnitzer, dem Malerbuben droben in den Bergen, der die Arbeit ausgeführt hat. Dabei ist der Verdienst nicht einmal immer die Hauptsache. Aber arbeiten können, wissen, dass die Wintermonate mit Vernunft und einem Ziel vor Augen verbracht werden können, das macht die Leute froh und zuversichtlich. Erhalten wir ihnen diesen neu gewonnenen Lebensmut. Nun kommen die Wochen wieder, wo jeder gern und tief in den Beutel greift. Wir kaufen hundert Dinge, an die wir das ganze Jahr nie dachten und oft zerbrechen wir uns den Kopf und wissen nicht, was schenken. Das Heimatwerk gibt Rat und Auskunft! Jeder Heimatschützer wende sich dorthin . . . keiner wird betrogen sein.

Dr. Ernst Laur-Boari, Zürich.

Werkbundfragen und Trommelschlagen.

Am 7. September tagte in Basel der Schweizerische Werkbund, und bei dieser Gelegenheit hielt Fritz Wischert, der verdiente Direktor der Frankfurter Kunstschule, einen Vortrag, den man übrigens im «Werk» nachlesen kann. Grundgescheit, sorgfältig aufgebaut, gut stilisiert, die Neue Sachlichkeit selbst. Nur hie und da etwas gewagte, allzu künstliche Erklärungen, bei denen es manchem um die Mundwinkel zuckte, wie wenn es etwa hiess, die Häuser brauchen kein Abschlussprofil mehr, weil man es vom Flugzeug aus doch nicht zu sehen bekommt. Im Saal war's eiskalt, oder kam es uns nur so vor? Achtungserfolg, sehr verdienter Achtungserfolg.

Und dann haben beim Bankett Basler Trommler ihre Wirbel hören lassen. Wie eine Sendung aus heldischer Zeit hat es gedöhnt in jenen Rhythmen, die man nur in Basel kennt. Sie standen da mit vorgedrückten Halssehnern, mit verbissenem Mund, mit starrem Aug, und ihr ganzer Körper schütterte mit: Man verspürte dieses Schüttern in den Lungen, im Herzen, im Gehirn. Und da ist Fritz Wischert nochmals aufgestanden; man sah, wie die Basler Trommler bei ihm eine Türe aufgeklopft hatten. Und er sprach von der Schönheit des Ueberlieferten; recht warm fühlte man sich dabei, und die Funken sprangen von Seele zu Seele. Ueberlieferung, Heimat, nichts von Neuer Sachlichkeit. Der Erfolg der Rede war so gross wie der Erfolg der Trommler. Unbewusstes stritt gegen das Allzubewusste. Man war fast beim Heimatschutz angelangt. — Nur an einem Tisch sahen sie betreten aus und haben nicht geklatscht.

Was doch Basler Tambouren alles fertig bringen.

A. B.